



Es läuft wie am Schnürchen. Eric Frenzel spurtete gestern zu seinem vierten Weltcup-Einzelsieg in Folge.

FOTO: SVEN HOPPE/DPA

Wenn einer siegt und siegt und siegt...

Kombinierer Eric Frenzel vom WSC Oberwiesenthal reist als Top-Favorit zu den Olympischen Winterspielen nach Sotschi.

VON THOMAS PRENZEL

OBERSTDORF – Wer soll Eric Frenzel stoppen? Seinem Zimmerkollegen Björn Kircheisen fällt da keiner ein: „Ich bin mir sicher. Wenn man den Eric momentan nachts halb zwölf weckt, dann springt und läuft er auch allen davon“, meint der Erzgebirger anerkennend und lacht dabei. Als Siebenter beendete der 30-Jährige gestern in Oberstdorf die Olympiageneralprobe mit dem besten Saisonresultat und zudem mit der schnellsten Laufzeit. Obwohl die vier stärksten Norweger und das US-Team im Allgäu fehlten, will Kircheisen seine Laufform als Mutmacher mit nach Sotschi nehmen, wo er sich allerdings mit guten Trainingsleistungen auf der Schanze für einen Start anbieten muss.

In der deutschen Teamhierarchie nimmt er nach einer im Springen verkorksten Saison vorerst Rang fünf ein. „Der erste Wettkampf auf der kleinen Schanze in Sotschi ist weg. Das sehe ich ein. Auf der großen Schanze komme ich aber ohnehin besser zurecht. Ich habe nichts mehr zu verlieren“, schätzte Kircheisen ein und hofft besonders auf einen Einsatz im Teamwettbewerb, in dem die Laufleistung höher bewertet ist als im Einzel. Sotschi werden in jedem Fall seine vierten Winterspiele. Von allen Großereignissen seit Olympia 2002 inklusive Weltmeisterschaften kehrte er mit einer Medaille heim. Nur Gold fehlt noch in der Sammlung.

Jene Farbe also, mit der Doppelweltmeister Eric Frenzel schon im Trophäenschrank vertreten ist. Beim jungen Familienvater müsste schon eine Menge schief laufen, sollte es nach Team-Bronze in Vancouver nicht mit einer Einzelmedaille in Sotschi klappen. In Oberstdorf feierte Eric Frenzel seinen siebenten Weltcuptriumph in diesem Winter, den 16. insgesamt. Ob in der Loipe nach starker Sprungleistung allein

vornweg oder mit taktischer Meisterleistung und unwiderstehlichem Spurt auf der Zielgeraden – am Ende jubelte meist der Schützling von Heimtrainer Jens Einsiedel. Eric Frenzel schwimmt einfach auf einer Erfolgswelle. Dass dies wie im Rausch geschieht, bestätigt er nicht: „Ich weiß schon, was und wie ich es



Björn Kircheisen
Kombinierer

FOTO: HENDRIK SCHMIDT/DPA

machen muss. Sonst wäre ja auch diese Konstanz nicht da. Aber jeder Sieg gibt natürlich Selbstsicherheit. Klar, ich habe einen Lauf.“

Und was für einen: In Oberstdorf attackierte der 25-Jährige vom WSC Oberwiesenthal genauso wie am Vortag im Team am letzten Anstieg – und siegte beide Male scheinbar mühelos. Am Samstag ließ er sogar Jason Lamy Chappuis nicht den Hauch einer Chance – gegen den ausgebufften viermaligen Welt-

meister aus Frankreich hatte Frenzel schon so manchen Spurt verloren. „Das gibt Auftrieb, gegen Jason mal den Längeren gezogen zu haben“, sagte Sachsens Olympiahoffnung.

Mit der Rolle des Top-Favoriten in Sotschi muss sich der Sportsoldat bis zum ersten Wettbewerb am 12. Februar anfreunden. Eric Frenzel, der schon oft starke Nerven bewies und als ausgesprochener Wettkampftyp gilt, glaubt diese Situation meistern zu können. Schließlich ist er auch als Weltmeister mit allseits hohen Erwartungen – inklusive der eigenen – in die Saison gestartet. „Die vier Weltcupsiege in Folge haben meine Stellung im Prinzip nur unterstrichen. Auch wenn jetzt die Schulterklopper zunehmen werden. Ich bin mir sicher, dass Sotschi kein Selbstläufer wird. Olympia ist Olympia. Da werde ich mir für irgendwelche Erfolge im Weltcup nichts mehr kaufen können“, meinte Eric Frenzel. Trotzdem will er die deutsche Mannschaft in Sotschi zum ersten Teamgold seit 1988 führen: „Das ist unser erklärtes Ziel.“

Dazu müssen die DSV-Kombinierer mit Ausnahme von Frenzel aller-

dings ihre Sprungprobleme in den Griff bekommen. Sowohl im Team als auch im Einzel schwächelten Tino Edelmann und Co. Während Frenzel am Samstag noch für ein Happyend sorgen konnte, landeten Johannes Rydzek, Kircheisen und Edelmann auf den Plätzen sechs bis acht – das Optimum angesichts mauer Sprünge. „Es gibt noch viel zu verbessern“, erklärte Bundestrainer Hermann Weinbuch, der seine Athleten nach einem Kurzaufenthalt erneut in Oberstdorf zum intensiven Sprungtraining bittet – die Probleme auf dem großen Bakken waren offensichtlich. „Wir hatten Schwierigkeiten, weil wir die letzten Wochen nur auf kleinen Schanzen unterwegs waren, uns die Umstellung auf die schnellere Geschwindigkeit Probleme bereitete“, erklärte Coach Ronny Ackermann. Ein Aussetzer wie der von Fabian Rießle, der sich beim Teamwettkampf im direkten Duell 19 Meter vom Österreicher Denifl abnehmen ließ, könnte im Medaillenkampf von Sotschi entscheidend sein – dann würde wohl auch Ausnahme-Athlet Frenzel nichts mehr retten können. (mit sid)